Die Wespe

Autor(en): **Häring, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Wespe

Gewitter und Hagel riefen einer Missernte. Diese rief der Hungersnot und diese wiederum einer Erregung im Volke, das befürchtete, Hungers sterben zu müssen.

Es befürchtete dies mit Recht, denn der Regent war der Meinung, es sterbe sich leichter mit leerem Magen. So kaufte er denn auch kein Brot ein, sondern Kanonen. Kanonen machten sein Selbstbewusstsein grösser, denn er war der Dreizehnte der Militärputsch-«Dynastie», welche die ebenfalls korrupte «Republik» seinerzeit begraben hatte, und es erübrigt sich zu sagen, dass er abergläubisch war.

Der Hunger trieb das Volk auf die Strasse. Aufrührer, Brunnenvergifter und Anarchisten witterten Morgenluft. Sie schürten den Funken, die Flamme, das Feuer, die Feuersbrunst. Glocken läuteten Sturm. Die Revolution brach aus.

Liberale, Gelehrte und Philosophen sprachen beim Regenten vor. Sie beschworen ihn, Zugeständnisse zu machen, um den Volksaufwieglern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auch müsste Korn eingeführt werden.

Der Regent aber – ausser sich – warf sie kurzerhand ins Gefängnis. Dann begab er sich zu den Truppen, den Oberbefehl zu übernehmen.

*

Die Truppen kehrten in die Residenz zurück, mit Heissassa und Dideldum. Sie schleppten 3763 gefangene Aufrührer, Brunnenvergifter und Anarchisten mit. Die andern lagen draussen. Mausetot. Es sollen an die hunderttausend gewesen sein. Hunderttausend, die nicht mehr nach Brot schrien.

Der Regent aber ritt triumphierend vor den Truppen daher, eng umgeben von berittenen und bis an die Zähne bewaffneten Vertrauten seiner Leibwache.

Da kam eine ganz gewöhnliche Wespe, flog ihm in den Mund, stach ihn ins Halszäpfchen und – verschwand wieder.

Hans Häring

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass jener wiehernde Amtsschimmel, welcher aus Paragraphentreue einen Gefreiten wieder zum Soldaten zurückversetzt hat, den Titel «sturster aller Schweizer» verdient hat. Dieser Orden gebührt dem Obmann des Schweizer Schwingerverbandes, welcher gegen Schwingerkönig Ruedi Hunsperger noch bedeutend sturer vorgeht . . . *Schtächmugge*

Präsens *lat.*

(Zeitwortform, die im allgemeinen die Gegenwart ausdrückt.) *Duden*

Seitdem die Zukunft keine Zukunft mehr hat
und die Vergangenheit nicht bewältigt ist,
bleibt einzig
das Präsens.

Ich bin – nicht: ich war.
Wir sind – nicht: wir werden sein.
Das machte, grammatikalisch,
mir nicht besondere Schwierigkeiten –

nur: keine Hoffnung,
keine Geschichte
haben,
ist wenig.

Haben – und doch nicht haben.
Sein – ohne Fenster und Türen
voraus, zurück:
das ist *zu* wenig.

Die Grammatik der gegenwärtigen Zustände neu interpretieren
(wie man anderenorts die historischen Ereignisse für die
Enzyklopädien jedes Jahr neu schreibt) –
das ist für die Ideologen vor den Mikrophonen und
Fernsehkameras
gut.

Gut für uns:
dass wir die Sprache, die je eigene, erlernte,
überdächten und die Wörter von den Wertfälschungen der
Lobredner wie der Hassklempner
entrümpelten.

Entrümpelung. Während des zweiten grossen Kriegs gab's
das: die Estriche leeren als Brandschutz.
Und also: die Köpfe leeren von Verlogenem, Ausgeleiertem,
Ueberholtem.
Und die Durchblicke sauber machen ins Künftige wie ins
Erfahrene.
So einfach wäre das?

Die Einfachmacher sind so gefährlich wie die Falsch- und
die Nichtsmacher.
Aber die Unsicherheit, ob die Zukunft lang oder kurz sein
werde oder die Vergangenheit unentschuldbar grausam war,
widerlegt nicht die reale Tatsache, dass es die eine *und*
die andere gab und geben wird.
Viel, fast alles

liegt (Präsens)
in
unserer
Hand.

Albert Ehrismann